

Manuskript, 28. Dezember 1916, Tinte auf Papier, zweiseitig, 22,2 × 14 cm.

Der Brief Elisabeth Krauses bzw. Lilly Prems, der unmittelbar vor dem Jahreswechsel 1916/1917 entstand, zeugt von einer engeren vertrauten Beziehung beider. Selbst wenn das Dokument nur ihre Sichtweise zeigt, ist davon auszugehen, dass auch Brecht sie in ähnlicher Weise schätzte. Man war „per Sie“, Elisabeth Krause schreibt „Sehr geehrter Herr Brecht!“ in der Anrede, dennoch deuten Wendungen wie „Ihre kleine Freundin“ auf eine gewisse persönliche Nähe. Die junge Frau kokettiert mit ihrem schlechten Gewissen, weil sie offensichtlich länger nichts von sich hören ließ. Möglicherweise wusste sie, dass der junge Herr Brecht weitere „Eisen im Feuer“ hatte. Denn er widmete zu Weihnachten 1916 „Meinem lieben Mädels“ Ernestine Müller den Gedichtband *Deutsche Liebeslieder*.

Es ist im Brief der Elisabeth Krause die Rede davon, dass beide „ihre Fassung“ verloren haben

aufgrund eines Vorkommnisses, das zur Zeit der Entstehung des Briefes schon ein wenig länger zurückzuliegen scheint. Geht es um ein intimes Verhältnis, das dann nicht fortgeführt wurde oder um gänzlich Anderes? Fest steht, dass Brecht nun, unmittelbar nach einem anderen sie verwirrenden, gar aus der Fassung bringenden Ereignis, als Vertrauter oder guter Freund um Rat gefragt wird. Elisabeth Krause drängt geradezu auf ein Treffen beider: Wollte sie an eine frühere engere Bindung an Brecht anknüpfen? Hatte die Angelegenheit mit Georg Prem, ihrem späteren Mann, und dessen persönlichen Schwierigkeiten zu tun? Sie sollte ihn ja nur einige Monate später, im Oktober 1917, heiraten. Ihr Brief an Brecht scheint jedenfalls dazu angetan, die Vermutung zu bestätigen, dass der junge Dichter Georg Prem in seiner Mansarde Unterschlupf gewährte, weil er dessen Frau persönlich nahestand.

Transkription

Den 28.12.16.

Sehr geehrter Herr Brecht!

Was lange währt, wird gut, sagt ein altes Sprichwort & Sie werden mir wohl zürnen, allerdings auch mit Recht. Doch bitte ich Sie, dasselbe nicht zu tun, sondern noch manchmal an Ihre kleine Freundin zu denken, wengleich ich treuloses Geschöpf es gar nicht verdiene. Haben Sie Ihre alte Fassung wiedergefunden? Ich wollte, ich könnte es auch, aber leider! Weihnachten habe ich den unseligsten Schritt gemacht, den ich je in meinem Leben tun konnte. Ich würde mich freuen, wenn ich wieder mal ein Stündchen mit Ihnen plaudern könnte, vielleicht würde ich auch einen anderen Mut bekommen, haben Sie mal ein wenig Zeit für mich, es würde mich freuen.

Es gäbe so viel zu erzählen, manchmal meine ich tatsächlich, ich bin verrückt & weiß nicht, wo mein Kopf steht.

Darf ich auf eine Antwort hoffen?

Also auf Wiedersehen

E. Krause

Jakoberstr. G. 10

Den 28. 12. 16.

Sehr geehrter Herr Brecht!

Was lange währt, wird gut, sagt ein altes Sprichwort & Sie werden mir wohl zürnen allerdings auch mit Recht. Doch bitte ich Sie dasselbe nicht zu tun, sondern noch manchmal an Ihre kleine Freundin zu denken, wengleich ich treuloses Geschöpf es gar nicht verdiene. Haben Sie Ihre alte Fassung wiedergefunden? Ich wollte ich könnte es auch, aber leider! Weihnachten habe ich den unseligsten Schritt gemacht den ich je in meinem Leben tun konnte. Ich würde mich freuen, wenn ich wieder mal ein Stündchen mit Ihnen plaudern könnte, vielleicht würde ich auch einen anderen Mut bekommen, vielleicht haben Sie mal ein wenig Zeit für mich, es würde mich freuen.